

Fliegen und frei sein

Sehnsucht Die Luftsportgemeinschaft Hanns Klemm und das Hospiz-Team Stuttgart erfüllten einer sterbenskranken Bewohnerin einen großen Wunsch. *Von Alexandra Feinler*

Noch einmal einen geliebten Flug zu erleben, das war der große Wunsch der sterbenskranken Helga K. Im Sommer 2021 kamen die ersten Symptome auf. Sie fühlte sich ungewöhnlich schlapp. Im Januar dieses Jahres war die rechte Hand plötzlich ohne Kraft, regelrecht lahm. „Ich musste mit zwei Händen schalten“, erzählt sie. Aufgrund der degenerativen Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) kann sie nun nicht mehr laufen. Das Sprechen strengt sie sehr an.

Als ehemalige Segelfliegerin vermisste sie das Gefühl der Unbeschwertheit sehr, weshalb ihr rühriges Betreuer-Team alles in Bewegung gesetzt hatte, um der Sterbenskranken noch ihren Traum zu erfüllen. Das Team fragte bei Hans-Joachim Ogger nach. „Mein Bruder war in Rom und ist Hubschrauberpilot. Mit einem Hubschrauber zu fliegen, ist nicht das gleiche, wie mit einem Segelflugzeug“, beschreibt Andreas Ogger, weshalb er schließlich in Frage kam. Als ausgebildeter ehrenamtlicher Sterbebegleiter weiß er, wie wichtig so ein Herzenswunsch für den Sterbenskranken ist: „An mich wurde schon einmal so ein Wunsch herangetragen.“

„Das Dreifache an Freude“

Innerhalb von fünf Tagen sollte der Flug erfolgen, doch die Person starb kurz vorher und so erfüllte sich der Wunsch nie. Daher wollte das LSG-Mitglied dieses Mal keine Zeit verlieren. Das gesamte Hospiz-Team sowie der Eutinger Verein machten bei der Herzensaktion mit. Da Helga K. nicht mehr laufen kann, organisierten und finanzierten die Brüder Ogger ein Rolli-Mobil. Für den Flug kam die LSG auf. Das Hospiz lebt von Spenden und diese wollte das Team nicht anstasten. Immerhin hatten die Helfer des Hospizes genügend Herausforderungen zu meistern, ging der Lifter von Helga K. kaputt. Die Hospiz-Bewohnerin sollte gerade vom Bett in den Rollstuhl befördert werden, da machte der Akku schlapp. Vier Personen halfen Helga K. im Nu, denn der Fahrdienst wartete schon.

Auf dem Weg von Stuttgart nach Eutingen hatte das Rollstuhltaxi aber eine Panne. Daher musste die Hospizmitarbeiterin



Sabine Schmidt und Anja Fey (von links) vom Hospiz Stuttgart zusammen mit Pilot Andreas Ogger und der sterbenskranken Helga K. *Privatbilder*

Anja Fey beim Schieben helfen. Auf dem Fluggelände in Eutingen unterstützte Edgar Müller, Vorsitzender der LSG, beim Transport vom Fahrzeug ins Flugzeug. Da die Thermik nicht mitmachte und der Platz in einem Segelflugzeug nicht für alle Betreuer sowie für Helga K. und den Piloten ausgereicht hatte, entschied sich das Team für ein Motorflugzeug. Helga K. wirkte von Anfang an begeistert, erinnert sich Andreas Ogger: „Sie hat nicht viel gesagt. Sie hat alles genau angeschaut. Das war einfach so schön, ihr zuzusehen.“ Bald schon habe er gespürt, dass Helga K. die gleiche Leidenschaft wie er habe – das Fliegen. „Das ist dann einfach eine doppelte oder sogar dreifache Freude“, denkt der Pilot gerne an den Flug zurück.

Weil Helga K. einst bei der Hahnweide geflogen war, machte er sich auf den Weg. Gespannt fieberten alle dem Moment entgegen, in dem Helga ihren ehemaligen Flugplatz erblickte. „Ich habe das sehr genossen“, sagte sie im Nachhinein, dass sie ihre Sorgen



Helga K. kurz vor dem Start

während des einstündigen Fluges einfach vergessen habe. Dann kam der große Moment: Andreas Ogger stellte kurz den Motor aus, um damit das Gefühl eines Segelfluges zu erzeugen. Und aus Helga kam es heraus: „Haja, das fliegt ja auch wie ein Segelflieger!“

Der Flug über den Drackensteiner Hang, Hohenzollern und die Region war nicht alles. „Das Schönste am Fliegen sind Start und Landung. Als ich gefragt habe, sollen wir nochmals starten, sagte sie gleich ja“, ist aus Andreas Oggers Stimme große Begeisterung zu hören. Deshalb realisierte er auch diesen Wunsch. Im Cockpit machten die beiden Hospiz-Betreuerinnen Fotos. Diese schickten sie ihrem Team, das in Stuttgart einen Bilderrahmen bestückte.

„Als wir zurückkamen, erhielt sie gleich den Bilderrahmen“, beschreibt Andreas Ogger mit welcher Hingebung alle zusammenarbeiteten. Sprachlos war Helga K., die bei jedem Besuch von Andreas Ogger von diesem Erlebnis berichtet. Sie weiß, dass noch einiges vor ihr steht. Ungewiss ist nur, wie lange sie ihre Kinder und ihren Enkel noch um sich haben wird. Doch Angst vor dem Tod habe sie nicht, denn sie sehe die letzte Reise als eine Art Flug – und in diesen packe sie das schöne Erlebnis ein.

Mehr Lebenslust für Frauen

Ergenzingen. Für Frauen, die auf der Suche nach mehr sind, bietet die Schönstatt-Frauenbewegung am 5. November auf der Liebfrauenhöhe den Workshop „Mehr Lebenslust“ an. Beim Thema „Und statt Entweder oder“ geht es um die Kunst, den eigenen Alltag in Balance zu halten. Der Tag bietet Impulse zum Thema, Austausch,

Kreativangebot, Kaffee Lebenslust, Meditation. Beginn ist um 9.30 Uhr, Ende um 18 Uhr. Die Gestaltung übernehmen Sr. Anika Lämmle von der Liebfrauenhöhe und Birgit Baumann aus Heidenheim. Die kostenpflichtige Teilnahme ist telefonisch unter 07457/6973852 oder per E-Mail an LH.frauen-und-mutter@schoenstatt.de möglich.

Verabschiedung und Begrüßung

Glaube In einem Gottesdienst in der Rohrdorfer Kirche St. Georg sind langjährige Ministranten verabschiedet worden.

Rohrdorf. Im Rahmen einer Sonntagsvorabendmesse sind in der Kirche St. Georg in Rohrdorf eine Ministrantin in den Ministrantendienst aufgenommen und sechs „Minis“ nach langjährigem Dienst verabschiedet worden.

Pfarrer Andreas Gog hieß Lea Köhler als neue Ministrantin in der Ministrantenschar willkommen und dankte ihr für ihre Bereitschaft, Messdienerin zu werden. Mit lobenden Worten und dem Segensspruch überreichte er Lea die Plakette, zusammen mit der Aufnahme-Urkunde und dem Mini-Dienstaussweis. Die Plakette erinnert auf der einen Seite an das Brotwunder Jesu bei der Speisung der Fünftausend sowie dem Spruch: „Wer mir dienen will, folge mir nach.“ Auf der anderen Seite ist das Pfingstsymbol erkennbar, welche die Erfüllung der Jünger durch den Heiligen Geist darstellen. Auch Ministranten begeben sich, wie die Apostel ihrer Zeit, auf die Spu-

ren Jesu und werden so zu seinen Nachfolgern, die an ihn erinnern und helfen seine Botschaft weiterzugeben.

Am Ende des Gottesdienstes dankte Ulrike Dieterich, gewählte Vorsitzende des KGR St. Georg, im Namen der Kirchengemeinde den ausscheidenden Ministranten Amelie Schweizer, Rafael Braun, Sabrina Lang, Laura Cristall, Marius Schmid und Jonas Mahler für ihren neun bis zehn Jahre andauernden Dienst. Besonderen Dank sprach sie Amelie und Rafael für ihre Tätigkeit als Oberministranten aus, „ihr Engagement und Einsatz waren essentiell für einige schöne, gemeinsam verbrachte Stunden“. Als Dank erhielten sie eine Urkunde, die Oberminis zusätzlich noch ein Buchpräsent. Pfarrer Andreas Gog dankte den Ministranten auch im Namen des leitenden Pfarrers Bernhard Tschullik mit einem herzlichen „vergelt's Gott“.



Hintere Reihe (von links): Laura Cristall, Amelie Schweizer, Sabrina Lang, Marius Schmid, Mesnerin Elke Nisch, links und rechts umrahmt von den Ministranten Mattheo und Linus Dieterich. Vordere Reihe: Pfarrer Andreas Gog und Lea Köhler. *Privatbild*

Damenmannschaft der NZE-Hexen sichert sich den Wanderpokal

Freizeit Team gewinnt zum dritten Mal in Folge das Vereinspokalschießen der Eutinger Sportschützen. Auch Nika Ziebarth ist treffsicher.

Eutingen. „So viele Mannschaften hatten wir schon länger nicht mehr“, verwies Oberschützenmeister Eberhard Gsell auf 86 Teilnehmende und 22 Mannschaften des Vereinspokalschießens der Eutinger Sportschützen. Nach der Corona-Auszeit traten auch neue Gruppen sowie Vereine und Einzelschützen am Samstag im Eutinger Schützenhaus an.

Die LSG Hans Klemm hatte gleich drei Mannschaften gemeldet und auch die Nabu-Gruppe Eutingen war unter den drei Damen-, fünf gemischten und 14 Herrenmannschaften. Erstmals setzte der neue Schießleiter Peter Gsell das Vereinspokalschießen um und wurde in der Organisation von Steven und Ronald Wehrstein unterstützt. Das Schießen um die Festscheibe gewann Nika Ziebarth mit 18 Teilern, gefolgt von Arben Sabani mit 55,3 Teilern und Markus Teufel mit 56,6 Teilern. Der Vesperpreis ging an Harald Akermann mit 100,1 Teilern, vor Mike Klose mit 301,8 Teilern und Andreas Woppert mit 425,2 Teilern. Bei der Mannschaftswertung der Damen kamen die NZE Hexen Damen mit 211 Ringen auf Platz eins. Da sie dreimal hintereinander Erste geworden waren und nun



Oberschützenmeister Eberhard Gsell (rechts) gratulierte den Teilnehmenden des Vereinspokalschießens der Eutinger Sportschützen. *Bild: Alexandra Feinler*

wieder anführten, sicherten sie sich den Wanderpokal. Auf Platz zwei folgten die Zunfrat NZE Damen mit 180 Ringen und auf Platz drei der Musik Damen mit 162

Ringern. In der Mannschaftswertung der Herren kam der SV Eutingen mit 206 Ringen auf Platz eins. Vaters Scharfschützen erreichten mit 204 Ringen Platz

zwei. Die LSG Hanns Klemm II wurde mit 196 Ringen Dritter. Die Luftflugsportgemeinschaft stellte erstmals drei Gruppen. „Es freut uns, wenn Vereine und Gruppen

mal wieder mitmachen, die länger eine Pause gemacht haben“, beschrieb Oberschützenmeister Eberhard Gsell. Und auch die Flieger waren sehr glücklich über den Erfolg, weshalb Arben, Jann, Maxim und Sascha gleich einen Platz für ihre Auszeichnungen im Vereinsheim suchten.

Die Narrenzunft Eutingen hatte Mannschaften wie Teufel NZE und Hexen NZE Herren an den Start geschickt – und das, obwohl gerade der Narrenschuppen saniert wird. Mit dabei waren auch der Kleintierzuchtverein, der TCE und Tennis Herren, Soale und Bande, Vaters Scharfschützen, Bauwagen, Musik Herren und Musik Mixed, Nabu und Schlagerbar.

Großen Applaus erhielten die Vereine und Gruppen, die wieder einmal die Tradition des Vereinspokalschießens mitgepflegt hatten bei der Siegerehrung mit Oberschützenmeister Eberhard Gsell. Die Einzelwertung der Herren wies 65 Teilnehmer und die der Frauen 21 Teilnehmerinnen auf. Mit 78 Ringen erreichte Benedikt Bok den dritten Platz in der Einzelwertung Herren. Auf Platz zwei kam mit nur drei Ringen mehr Markus Wagner. Günter Vater, ein bekanntes Gesicht, das

schon traditionell dazu gehörte, kam mit 83 Ringen auf den ersten Platz. In der Einzelwertung der Damen war noch mehr Fingerspitzengefühl gefragt und bei der Auswertung genaues Hinschauchen. Marina Kreuzberger erreichte mit 80 Ringen Platz eins, gefolgt von der Zweiten, Daniela Merlo mit 78 Ringen. Andrea Raible wurde mit 71 Ringen Dritte. Beim Finalschießen des Vereinspokals schafften es Nika Ziebarth, Markus Wagner, Silke Gsell, Günter Vater, Andrea Raible, Rebecca Graf und Yvonne Hammer unter die zehn Besten. Marina Kreuzberger, holte sich den ersten Platz. Auf Platz zwei schaffte es erstmals Benedikt Bok. Marc Kreuzberger wurde dieses Mal Dritter.

Für das beste Trainingsergebnis der Damen bekam Andrea Raible mit 163 Ringen ein Präsent, vor erneut Zweitplatzierter Silke Gsell mit 154 Ringen und Drittplatzierter Marina Bauer mit 153 Ringen. Die Rangfolge der Schützen bei den besten Trainingsergebnissen der Herren führte Marc Kreuzberger mit 161 Ringen auf Platz eins, Günter Vater mit 158 Ringen auf Platz zwei und Andreas Woppert mit 151 Ringen auf Platz drei an. *Alexandra Feinler*